



die dritte Seite

Erste Widersprüche zur Verkehrsuntersuchung

Gemeinde muss grundsätzlich über Westumfahrung entscheiden

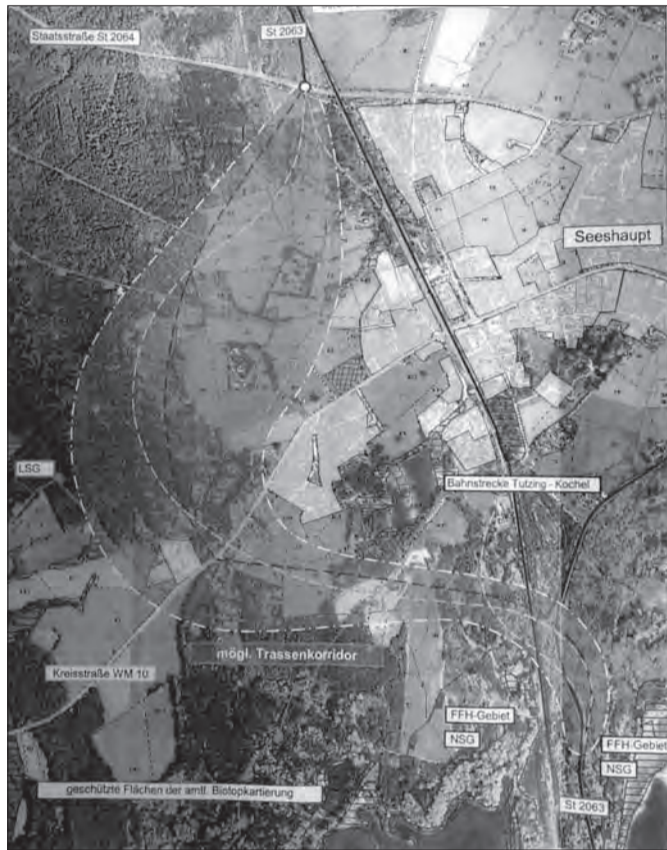
Da ist sie nun, die lang erwartete Untersuchung zum Seeshaupter Verkehr. Wer will, kann sich das 23 Seiten lange Werk voller Zahlen mit Anlagen und Plänen im Internet auf der Seite der Gemeinde anschauen. Vieles wird wenig überraschen. Die größte Verkehrsbelastung bringt der Ost-West Verkehr. Ihn hat die Hauptstraße zu tragen. Sie muss durchschnittlich 9.600 Kraftfahrzeuge am Tag verkraften. Busse und Lastkraftwagen von 3,5 t und mehr machen etwa 3 % davon aus. Fast alle fahren durch Seeshaupt nur durch. Aber auch von Nord nach Süd und zurück strömen die Autos durch Seeshaupt. Bis zu ca. 5.000 Fahrzeuge fahren im Sommer täglich durch das Wohnviertel der Seeseitener Straße und bis zu 4.200 Kfz auf der Osterseenstraße, stellt der Bericht fest. Bei der Zählung im Oktober waren es etwa 10 % weniger. Bis zu rund 70 % seien reiner Durchgangsverkehr, knapp ein Drittel davon nach oder von Weilheim. Auslöser für die Untersuchung war das Angebot des Freistaats Bayern, westlich der Bahnlinie eine neue Umgehungsstraße zu bauen. Sie soll die neue Straße zwischen Tutzing und Seeshaupt vom künftigen Kreislauf aus westlich der Bahnstrecke nach Süden fortführen und hinter Seeshaupt in die Straße nach Penzberg münden.

Die Verkehrsuntersuchung kommt zu dem Schluss, dass man die Osterseen- und Seeseitener Straße mit dieser Westumfahrung stark entlasten könne. Ohne sie, so der Gutachter, müsse man für 2030 mit 5.800 Fahrzeugen täglich in der Seeseitener Straße rechnen. Mit der Umgehung

würden es zwischen 3.800 und 4.000 Fahrzeuge weniger sein. Untersucht werden drei Varianten innerhalb des Untersuchungskorridors des Staatlichen Bauamts: eine unmittelbar westlich entlang der Bahn, eine ortsnah um die Ulrichsau herumführende und

eine ortsfremde, die etwa in Höhe des Sägewerks die Straße nach Hohenberg kreuzen könnte. Mit einer Entlastung um 3.800 Fahrzeuge am Tag würde die Bahnparallele das schwächste Ergebnis bringen, während die beiden anderen Varianten sich die Waage hielten. Hierzu erklärte Bauoberrat Maertz vom Staatlichen Bauamt Weilheim, es sei noch völlig offen, welche davon infrage käme. Vor allem acht Kriterien müssten geprüft werden: die Auswirkungen auf Menschen, Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt, Boden, Wasser, Luft, Klima und Landschaft. Hinzu komme der Immisionsschutz. Ob aber die Westumfahrung überhaupt in Angriff genommen werde, müsse die Gemeinde Seeshaupt entscheiden, sagt Maertz. Dieser Schwarze Peter liegt nun bei Bürgermeister und Gemeinderat. Bürgermeister Bernwieser will noch im Frühsommer auf einer Bürgerversammlung das heiß umstrittene Thema zur Diskussion stellen. Erste Reaktionen liegen den Gemeinderäten schon auf dem Tisch. Ein engagierter Bürger zieht viele Feststellungen des Gutachtens in Zweifel und schlägt ein Gegengutachten vor. Bemängelt wird auch, dass die Untersuchung zu wenig auf mögliche künftige Entwicklungen im Umland eingehe. Die Auswirkungen des erwarteten

Starnberger Tunnels würden nur mit vagen Vermutungen bedacht, die Ostumfahrung Weilheim ausdrücklich ausgespart. Zukunftsplanungen von Umlandgemeinden (z. B. Penzberg) würden nicht angesprochen. Andere fordern eine eingehende Überlegung zur langfristigen Seeshaupter Dorfplanung, bevor man entscheide. Sie warnen davor, eine Chance zu verspielen. Das Weilheimer Amt meinte dazu, man könne durchaus noch auf das endgültige Seeshaupter Votum warten. Das Angebot zur Entlastung der Osterseen- und Seeseitener Straße würde so schnell nicht zurückgezogen. Im 10-jährigen staatlichen Ausbauplan von 2011 stehe die Umgehung erst einmal drin. Und die Hauptstraße? Beim Nord-Süd-Verkehr geht es um Wohnqualität oder Naturerhalt und um Ulrichsau oder Seeseitener Straße. Dort bleibt den Seeshauptern quasi die Wahl zwischen Pest und Cholera. Den geplagten Anwohnern von der Weilheimer bis zur St. Heinricher Straße bleibt nur Hoffen und Harren. Komme der Starnberger Tunnel, würden die Weilheimer wohl nicht mehr über Seeshaupt nach München fahren, komme die Westumfahrung, könnte man vielleicht die Autobahnausfahrt über die Autobahnausfahrt Iffeldorf schicken, schreibt der Gutachter. *da*



Untersuchungskorridor des Staatlichen Bauamts Weilheim zur Westumfahrung (Mai 2012). Die Bahnparallele ist auf der Abbildung schwer erkennbar, Plan: Staatliches Bauamt

Bonjour, Madame Handtke

Das Komitee der Partnerschaft mit St. Trojan unter neuem Vorsitz

Nach fast 25 Jahren legte Christiane Willkomm den Vorsitz des Komitees der Partnerschaft mit St. Trojan in neue Hände. Die Geschäftsfrau Birgit Handtke übernahm zu Beginn des Jahres diesen Posten zugleich mit der Aufgabe, den diesjährigen Besuch unserer französischen Freunde im Juni zu organisieren. Unterstützt wird sie bei dieser Arbeit von den Mitgliedern des Komitees (in alphabetischer Reihenfolge) Edda und Dietmar Ahrnsen, Sophie Bernwieser, Daniel Frey (Gemeinderat), Thomas Luithlen, Danièle Schießl, Hans Wagner (Gemeinderat) und Christiane Willkomm. Bürgermeister Michael Bernwieser half tatkräftig bei der Erstellung des Programms, das heuer sehr konzentriert ausfällt, da die Besucher nur von Freitag bis Montag bei uns sein werden. Wenn das Wetter mitspielt, dann dürfen die Gastgeber aufatmen. Alle Besucher können bei Privatfamilien untergebracht werden. Außer Französisch sprechen die meisten Gäste auch Englisch, sodass die

Verständigung auf jeden Fall klappt. Die scheidende Vorsitzende, Christiane Willkomm, als guter

Geist der St. Michaelsapotheke in Seeshaupt seit Jahrzehnten bekannt und beliebt, lernte Frankreich als junges Au-Pair-

Mädchen kennen und lieben. Mit ihrem 2004 verstorbenen Mann, Heinz Willkomm, einem Diplomphysiker, teilte sie die Liebe zur französischen Sprache und Kultur. Gemeinsam bereiten sie ihr Lieblingsland in jedem Urlaub, und entdeckten so auch die Schönheit von St. Trojan auf der Atlantikinsel Oléron. Viele deutsch-französische Freundschaften wurden da im Laufe der Jahre geknüpft und bestehen bis heute. Ganzen Scharen von Seeshauptern erteilte das Ehepaar Willkomm französischen Sprachunterricht, ein interessantes Phänomen, da beide doch eigentlich von den Naturwissenschaften herkamen. Auch jetzt noch leitet Christiane einen Konversationskurs für eine kleine unermüdliche Gruppe und trägt dazu bei, dass wir einander besser verstehen. Birgit Handtke entdeckte ihre Liebe zu Frankreich und zur französischen Zivilisation ebenfalls schon zu Schulzeiten. Auch für sie und ihren Mann Gerhard ist Frankreich das bevorzugte Urlaubsland, begünstigt

durch den Umstand, dass sie die Sprache fließend spricht. Auch Familie Handtke hat bereits liebe Freunde in St. Trojan gefunden, und beide Familien besuchen sich gerne gegenseitig. Trotz der Arbeitsbelastung in ihren Geschäften in München freut sich Birgit Handtke auf die neue Aufgabe und möchte der Beziehung St. Trojan - Seeshaupt neue Impulse geben, einer Beziehung, die heuer ihren zweiunddreißigsten Jahrestag feiern kann. *ea*



Birgit Handtke (li.) überreichte ihrer Vorgängerin Christiane Willkomm Mimosen, Anemonen und Iris, Foto ea

